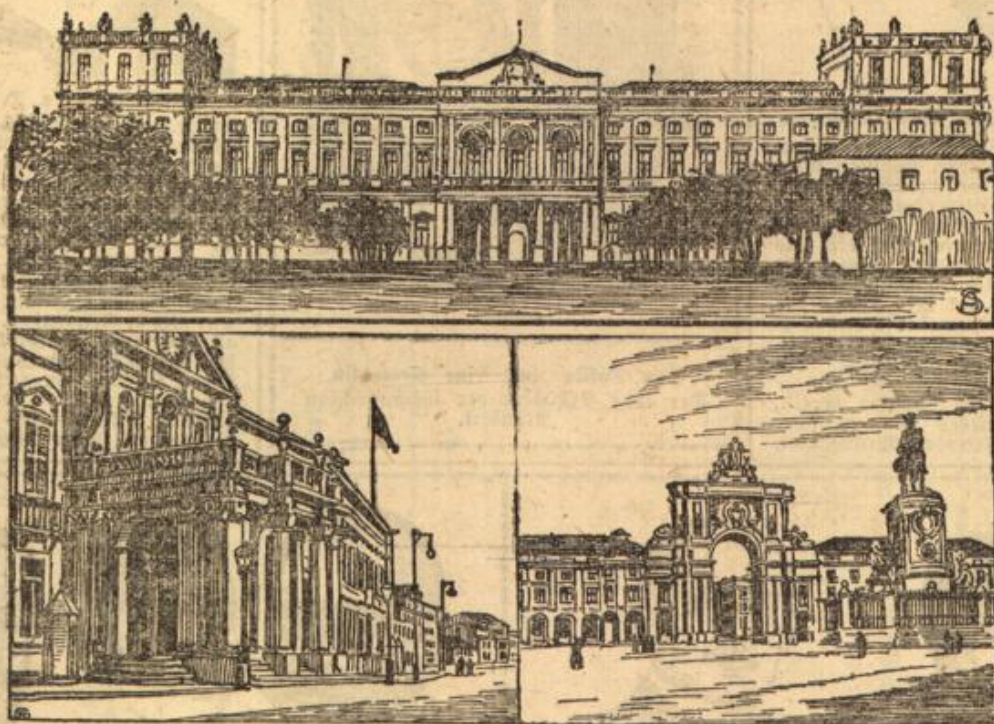


Bilder der Woche

Beilage der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

Wiesbaden, den 5. November 1921.



Zur Revolution in Portugal. Ansichten von Lissabon.
Oben: Der Palast des Präsidenten. Links: Der „Palast Necessidades“. Rechts: Die Praça do Commercio.



V. Batoki, der zurückgetretene Wiederaufbauminister.



Dr. von Studt †, freiberger Kultusminister.



Ministerpräsident Stegerwald.

Die preussische Staatsregierung ist zurückgetreten, das bisherige Kabinett führt verfassungsgemäß die Geschäfte weiter. Ministerpräsident Stegerwald, der dem Zentrum angehört, ist am 14. Dez. 1874 in Württemberg geboren, hat erst das Schreinerhandwerk erlernt, später die gewerbliche Fortbildungsschule besucht und Vorlesungen an der Münchener Universität über allgemeine Volkswirtschaft und Nationalökonomie gehört. Als internationaler Sekretär der christl. Arbeiterorganisationen hat er fast alle europäischen Staaten bereist. Während des Krieges war er Vorkommissar im Kriegsernährungsamt.



Sun Yat-sen und seine Gemahlin.
Der erste Präsident der südchinesischen Republik.



Reichsminister a. D. Dr. Schiffer wurde zum Bevollmächtigten für Oberschlesien ernannt. Zu seinem Stellvertreter ist Staatssekretär Lewald bestimmt. Schiffer gehörte vor dem Umsturz der nationalliberalen Partei an und trat dann zu den Demokraten über. Er ist am 14. Febr. 1860 in Breslau geboren, besuchte dort das Elisabeth-Gymnasium und studierte in Breslau, Leipzig und Tübingen die Rechte. Er war 1880 Referendar, 1885 Gerichtsassessor, 1888 Amtsrichter in Sahrze, dem jetzigen Hindenburg, 1900 Landrichter in Magdeburg, 1906 Kammergerichtsrat, 1910 Oberverwaltungsgerichtsrat. Mitglied des Reichstags war er seit dem Jahre 1912.



Die Delegation für Oberösterreich.
Abg. Ullsta, Staatssekretär Lewald, Stellvertreter.



Dr. Graf Zentgraf, Graf Andrássy.
Die drei Ratgeber des ungarischen Königs.



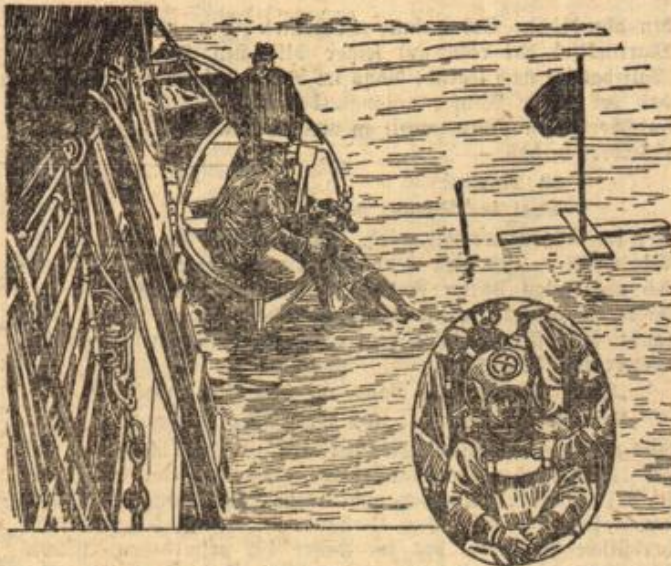
Minister d. Innern Dominikus.



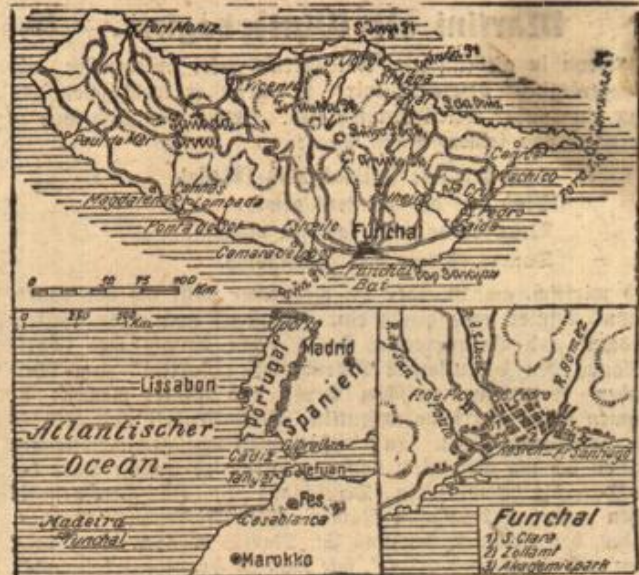
Alois Senefelder.
Zum 150. Geburtstag am 6. November 1921.



Finanzminister Samisch.



Die Dampferkatastrophe auf dem Wannee.
Vergung der Leichen. Im Coal: Der Taucher.



Madaira und seine Hauptstadt.

Zu unseren Bildern

Zum Rücktritt Batodis.

Der frühere Oberpräsident v. Batodis, der vor etwa acht Wochen auf den ehrenamtlichen Posten als Reichskommissar für die Wiederaufbauarbeiten berufen worden war, hat den Reichspräsidenten um Erhebung von diesem Amte gebeten. Herr v. Batodis begründete seinen Rücktritt mit seiner Ueberzeugung, daß die Erfüllung der Deutschland auferlegten Pflichten nunmehr unmöglich geworden sei. Er habe es verstanden wollen, die Reparationspflichten bei Zusammenfassung aller nur vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu erfüllen. Wenn er früher gehofft habe, dies zu erreichen, so sehe er jetzt, nachdem die Kräfte immer mehr abgeplittet würden, ein, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei.

Dr. von Stüdt, früherer Kultusminister f.

Der frühere, langjährige preussische Kultusminister Dr. von Stüdt ist im 84. Lebensjahre in Berlin gestorben. Mit ihm ist ein seinerzeit viel beachteter Politiker dahingegangen. Er wurde am 5. Oktober 1838 als Sohn eines Rechtsanwalts in Schweidnitz geboren. Er nahm an den Kriegen 1864, 1866 und 1870-71 teil und hat sich in der Schlacht bei Königgrätz bei der Erstürmung einer Batterie besonders ausgezeichnet. Nach kurzer Tätigkeit am Breslauer Stadtgericht wurde er Landrat des Kreises Obornitz, wo er sich mit Luise Witte, der Tochter eines Rittergutsbesitzers, verheiratete. 1876 kam er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, wurde 1882 Regierungspräsident in Königsberg i. Pr. und 1889, nach kurzer Tätigkeit als Unterstaatssekretär für Elb-Lothringen, Oberpräsident von Westfalen. In seiner Stellung als preussischer Kultusminister (1899-1907) erhielt er 1906 mit der Verleihung des Schwarzen Adlerordens den erblichen Adel.

Sun-Yatsen, der erste Präsident der südchinesischen Republik.

Sun-Yatsen, der erste Präsident der südchinesischen Republik, ist der „Vater der chinesischen Revolution“. Er erhielt seine Erziehung in Amerika, besuchte auch die dortigen Universitäten. Bald war er der geistige Mittelpunkt der im Ausland lebenden jungen Reformchinesen. Von London aus schuf er schon früher eine Organisation, die sich über das ganze chinesische Reich erstreckte und alle Elemente umfaßte, die mit den bestehenden Zuständen in China unzufrieden waren. Als er seine Saat reif glaubte, ließ er in Südkina die Revolution beginnen, die mit der Absetzung der Mandschus und der Proklamation der Republik endete. Die Verhältnisse entwickelten sich so, daß Sun-Yatsen jetzt Präsident der südchinesischen Republik wurde. Der Präsident ist mit einer chinesischen Dame verheiratet, die ebenfalls in Amerika studiert hat.

Die preussische Kabinettskrise.

Außer dem Bild des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Stegerwald bringen wir die Bilder der demokratischen Minister Dr. Dominicus und Sämisch, durch deren

Unterschiedlegung, die auf Wunsch ihrer Partei erfolgte, der überraschende Rücktritt des Gesamtministeriums verurteilt wurde.

Aloys Senefelder.

Am 6. November jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem Aloys Senefelder, der Erfinder des Steindrucks, als Sohn eines Schauspielers in Prag geboren wurde. Senefelder war selbst zuerst Schauspieler in München, gab seine Theaterlaufbahn aber bald auf, um sich ganz seiner „chemischen Steinbruderei“ zu widmen. Fast alle in der Lithographie üblichen Methoden hat er im Laufe seines Lebens zuerst verurteilt. Er war nicht nur Erfinder, sondern auch wirklicher Förderer des Steinbrudes, den er selbst zu hoher Blüte brachte.

Zur Dampferkatastrophe auf dem Wannee.

Auf dem Wannee hat am letzten Sonntag nacht ein furchtbares Dampferunglück stattgefunden, dessen Ursachen bis jetzt noch nicht einwandfrei geklärt sind. In dunkler Nachtstunde ramnte der Dampfer „Kaiser Wilhelm“ den kleinen Dampfer „Storkow“, der sofort versank. Die Zahl der Geretteten hat sich bis jetzt auf 36 erhöht, 14 Personen sind als ertrunken festgestellt, doch werden noch 9 vermißt. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Der Taucher konnte bisher nur zwei Frauenleichen bergen, die auf dem Deck fest aneinandergeklungen lagen. Später gelang es ihm noch, ein drittes Opfer, Frau Gallmann aus Tempelhof, zu bergen. Die beiden Führer des Dampfers „Kaiser Wilhelm“ sind übrigens verhaftet.

Madaira und seine Hauptstadt.

Nach den letzten Nachrichten hat Portugal seine Einwilligung gegeben, daß das bisherige ungarische Königspaar auf Madeira interniert wird. In Funchal sind alle Vorbereitungen zum Empfang Karls und seiner Gattin getroffen worden, die sich durch den letzten Ueberrumpelungsversuch die ungarische Krone endgiltig verlorst haben.



Umwertung.

Einmal wird zu allem scheinbar Bösen
In dieser Welt ein Drängen sein,
Scham wird sich von den Versen lösen,
Wie Trübes aus dem jungen Wein.

Es wird ein staunendes Begreifen
Durch die erweckten Sinne gehn,
Und neue Wunder werden reisen
Im umgestaltenden Verstehn.

Aus: Alphonse Bepold: „Einfuhr“. Verlag Ed. Straube-Wien.

Martini als Winterbeginn.

Wenn in altdeutschen Kalendern unser November als „Winterbeginn“ bezeichnet wird, so dürfte er wohl schon von jeher ein rauher Gesell gewesen sein. Reimt man doch auch in der Eifel von seinem ersten Tage:

Nach der Allerheiligen Miß (Messe)
Sind wir des Winters gewiß;
Wenn er da nicht kommen mag,
Dauert es nur bis Martinstag.

Und wirklich, am 10. oder 11. November stellt sich der „harte Mann“ Winter ganz gewiß ein, wenigstens nach alten Wetterverschen und Bauernregeln, deren reiche Anzahl und scharfe Prägung den bedeutsamen Kalendertag „Martini“ zum schiedenden Grenzstein zwischen Herbst und Winter machen; sie nehmen Bezug auf seine wesentliche Beschaffenheit und gefährdete Machtentfaltung. In westeuropäischen Himmelsstrichen machen sich um diese Zeit noch einmal einige warme Tage bemerkbar, die im mittleren Deutschland in die Oktobermitte fallen und den bekannten Namen „Altweibersommer“ führen. Indes, der Sommer, den uns St. Martin beschert, „drei volle Tage und ein bißchen wahr“, wie man in Frankreich behauptet. Ein deutscher Volksreim hingegen verkündet:

St. Martin kommt nach alten Sitten
Reist auf einem Schimmel geritten

und deutet sinnbildlich auf den ersten Schneefall hin. In alpinen Gegenden wird am Tage vor Martini das weibende Vieh „aufgebunden“, d. h. mit birkenenen Ruten dem heimischen Winterstall zugeführt, und im jenseitigen warmen Land, wo die Zitronen blühen, stellt der geschäftige Wein- und Ackerbauer seine sommerliche Tätigkeit mit dem 11. November ein. Wenn es in österreichischen Ortschaften heißt:

St. Martin macht Feuer im Kamin;
Denn, o Mädel — greif zum Mädel! —

so wird damit der Beginn des winterlichen Zeitvertreibes in

den abendlichen Spinstuben angedeutet. Ein mittelalterliches Martinslied hat recht mit seiner bildlichen Wendung: „Der Wolf hat die noch lebende Gans im Rachen“, denn es will sagen, daß der rauhe Winter anfängt, die noch übrigen Reste der durchberbsteten Pflanzenwelt zu verschlingen. Es ist jedoch nicht erforderlich, daß

zu Martini

Sagt der Schnee: da bin ich! — —

wie im Allgäu gereimt wird. Doch „kommt St. Martin mit Winterkalt — ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt.“ Wenn sich aber schon starker Frost gleichzeitig mit einstellt, so soll dieser etwas voreilig ins Land gekommene „harte Mann“ nicht lange sein strenges Regiment ausüben, denn eine symbolische Wetterregel behauptet:

„Wenn Martini die Gans auf dem Eis auslutscht,
kann sie nach Martini noch im Wasser tauchen.“

Aus all diesen ländlichen Merkverlehen geht deutlich hervor, daß der 11. November eine markige Wetterscheide bildet, wenigstens im volkstümlichen Glauben und Brauch. Die eigentliche Ursache davon liegt jedoch in dem Umstande begründet, daß der spätherbstliche Gedenktag des im Jahre 402 gestorbenen Bischofs Martinus von Tours in der Regel schon winterlichen Charakter bekundet. Weil nun aber der fränkische Heilige zum christlichen Nachfolger und Stellvertreter des abgesetzten urgermanischen Wind- und Wettergottes Wodan ausersehen wurde, so knüpfte man die wichtigsten der den Winter ankündende Bauernregeln an seinen ehemals feierlich begangenen Kalendertag. Da ferner der altdeutsche Ernte- und Wetterpatron vermeintlich auf seinem weißen Rosse durchs weite „Reich der Lüfte“ sprenge, so wurde auch der ihn ersiehende St. Martin zum Schimmelreiter, d. h. im bildlichen Sinne zum Schneebinger, weshalb ein norddeutsches Rätsel reimt:

„Kam ein Mann vom Himmel
Mit 'n witten Schimmel,
Will die ganze Welt bedecken,
Kann nich dwer Water reden.“



L. RETTENMAYER
WIESBADEN • MAINZ
INTERNATIONALE-
SPEDITIONEN
MOBELTRANSPORT
LAGERUNG
SAMMELVERKEHR
TRANSITVERKEHR
VERSICHERUNGEN
REISEBÜROS

Kein Laden

Kein Laden

Gardinen • Stores
Bettdecken
Madras-Garnituren
kaufen Sie am besten im
Spezialgeschäft
Schulgasse 8.

Vertrieb von Erzeugnissen
sächs. Gardinen-Fabriken

Richard Herwegh

Von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. geöffnet.

Telephon 5164.

1. Etage

1. Etage